

große Massen alter Gefäße vorliegen. Einige der Grabstätten waren auch mit Steinplatten überdeckt.

Die Kohlen- und Aschenlagen der Grabhügel waren theilweise sehr ausgedehnt.

Es möge dieser Umriss vorläufig genügen, da die Forschungen noch nicht ganz abgeschlossen sind, namentlich auch in Betreff der vielen vorgefundenen Thierknochen.

Erwähnung verdient schließlich nur noch, daß die Eisenbahnlinie auch in der Richtung gegen Heilbronn hin, und zwar unweit des sogenannten Viehbergs, einige solche Grabstätten durchschnitten oder berührt hat.

---

## 7. Ein Reihengrab bei Gundelsheim.

Mitgetheilt von Oberamtsrichter Ganzhorn in Neckarsulm.

Unter Bezugnahme auf den Bericht über die Reihengräber bei Gundelsheim aus der fränkischen Periode herkommend im Jahreshaft vom J. 1864. S. 479, nehme ich Gelegenheit, über die Ausgrabung eines weiteren Reihengrabes, welche im April 1865 stattgefunden hat, kurze Darstellung zu geben.

Diese Grabstätte zieht, wie die anderen, der Längenseite nach von Osten nach Westen, sie liegt ungefähr 100 Schritte von der Stelle, wo die letzten Ausgrabungen statt gefunden hatten.

Länge der Grabstätte 7', Breite  $2\frac{1}{2}'$ . Die Grabstätte fand sich in geringerer Tiefe vor, woher es auch zu erklären ist, daß die oberen Deckplatten fehlten, die wohl schon früher vom Pflug aufgewühlt und als den Landbau hindernd weggeschafft worden waren.

Die Seitenwände waren nicht mit Steinplatten ausgemauert; es fanden sich vielmehr an deren Stelle nur große starke Steine vor, welche aufrecht neben einander standen und eine Wand bildeten.

Das Grab war mit Erde und Sand ganz ausgefüllt; in dieser Füllung fand sich ein menschliches Gerippe vor, der Schädel lag wie gewöhnlich auf der westlichen Schmalseite, so daß das Gesicht gegen Osten gekehrt war. Der rechte Arm legte sich über die Brust herüber, während die linke sich, am Leib abwärts liegend, an denselben angeschlossen.

Das Knochengeriiste war stark. Unter dem Schädel oder neben demselben fanden sich Stücke eines thönernen, schwarzgebrannten Gefäßes vor, dabei auch Knochenreste. Gleichermassen lagen am Fußende Stücke von gut gebrannten Gefäßen und Kohlen.

Das Skelett gehört nach dem Urtheile eines bekannten im früheren Berichte benannten Sachverständigen einem Manne an, der etwa 6' Größe haben mochte. Der Schädel ist schön und charakteristisch fränkisch. Namentlich zeigte derselbe eine so wohl erhaltene Reihe von Zähnen, ein so treffliches Gebiß, daß hier kein Feld für die uns so vielfach beglückenden amerikanischen Zahntechniker gewesen wäre. Schließlich ist noch anzufügen, daß auf dem linken Neckarufer, auf den Feldern der Markung des badischen Ortes Neckarmühlbach, unweit der von Gundelsheim hinüberführenden Straße sich gleichfalls solche Grabstätten befinden sollen.